



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

151. Von Jacob Grimm, 18. januar 1833

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

150. Von Lachmann.

Berlin 8 Dec. 32.

Lieber Freund, dies ist der erste Augenblick den ich heute stehle, zwischen 2 *Examibus* in der Prüfungscommission: den ganzen Morgen habe ich am 33^{er} Bogen corrigiert.

Es ist sehr schön von Ihnen daß Sie Sich Wackernagels so annehmen wollen, weil es hier nach unsern Gesetzen auf die Art nicht möglich zu machen ist. Ich wüßte nicht was für ein Anstoß dabei sein könnte. Hier erfolgen also von Meusebach und mir 4 Friedrichsdor. Ich denke, Benecke wird wohl recht gern sein Theil beitragen.

Grüßen Sie herzlich alle, besonders Wilhelm, dem ich zur Vermehrung des Hauses¹⁾ noch nicht einmahl Glück gewünscht habe, und für Sie alle und uns wünsche ich daß er sich endlich und bald wieder ganz erhole. Nehmen Sie sich in Acht sich nicht auch die Augen so zu schwächen wie ichs beim Wilhelm von Orange gethan habe, so daß ich jetzt nicht ohne Schmerz lese und schreibe. Von ganzem Herzen Ihr

CL.

151. Von Jacob Grimm.

Nur ein paar worte des dankes, lieber Lachmann, für Ihre bemerkungen zum Reinhart, ich stecke seit weihnachten dergestalt in bibliotheksberichten, senatsverhandlungen und verwünschten schulcandidatenprüfungen (morgen seit einem monat der achten, und von sechs stunden jeder) daß ich manchmal in drei, vier tagen kein wort für mich schreiben kann. vom codex palatinus habe ich Glöckles, durch mich selbst in Heidelberg verglichene abschrift. Der druck soll in 14 tagen angehen. Ich bitte auch Meusebach dank zu sagen. Die vier friedrichsdor brauchten Sie ja nicht so eilig zu senden, auch wenn die sache angegangen wäre; ich hebe sie nun hier bis ostern auf, um sie Ihnen selbst einzuhändigen. Liegt unserer regierung daran, den verstorbnen Schulze²⁾ hier vollständig zu ersetzen, so müssen Sie sich berufen lassen, der Sie in die innersten eigenheiten seiner sprache seit lange eingeweiht sind;³⁾ er ist mit vollem bewußtsein als philosoph gestorben.

1) Vgl. oben s. 600 anm. 2.

2) Schulze (Aenesidemus) war am 14. januar gestorben.

3) Lachmann hatte bei ihm philosophische vorlesungen gehört und ahmte seine sprechweise gern nach: vgl. Hertz, Karl Lachmann s. 12; Lachmanns briefe an Haupt s. 17.

Ihr Willehalm scheint vortrefflich, könnt ich ihn doch lesen. Unser Wilhelm grüßt. Wackernagel ist mir doch nicht böse? ich werde Ihnen hier Heerens billet zeigen. Benecke hätte schwerlich was beigetragen, in solchen fällen ist er zähe.

[Göttingen] 18 jan. 1833.

von herzen Ihr
Jac. Grimm.

152. Von Lachmann.

Berlin 12. Merz 33.

Hier, lieber Freund, kommt denn endlich das letzte vom Wolfram, das mir noch viel Noth gemacht hat. Erstlich hieß es erst Wolfram von Eschenbachs Werke, bis ich sah daß Sie einen im Stich lassen und Adellung zu schreiben befiehlt Christians von Wolf Logik, welches mir gegen alle Praxis ist. Zweitens fand sich das unter v verzeichnete Blatt, und machte das Sündenbekenntniß in der Note nöthig.¹⁾ Das war die zweite Notennoth. Drittens als die Dissertation von Monin²⁾ ankam, muste das Manuscript wieder geholt werden. Dritte Note,³⁾ und darin Klage über Fauriels fehlenden *Cours*.⁴⁾ Während sie gedruckt wird kommt der *Cours* an und zugleich ein elendes *hommage* von Ampère,⁵⁾ und dann erfahre ich gar daß ichs in der *Revue des deux mondes*, welche die Bibliothek allerdings hat, längst hätte lesen können. Dies ärgert mich nun: denn ich hätte manches anders gestellt, ob ich gleich nichts zu widerrufen habe. Es ist nur schlimm daß Fauriel die Artussagen zu sehr verachtet und sie deshalb nicht so hübsch untersucht wie die kältingischen. Haben Sie in dem citierten Paulin Pâris⁶⁾ (Druck bei Techener) die Romanze von Floire und Blancheflor gelesen? aus dem 12. Jahrhundert heißt, mit der Zeile *Floires l'entent, de duel tressue*. Wenn doch die schönen dicken Sammlungen nordfranzösischer Lieder gedruckt wären! Sie gehen uns wohl näher an (z. B. mit ihren 2 Reimen in der Strophe, meistens, wie bei Veldek, Husen, Morung) als die provenzalischen, und wenn ich fran-

1) Wolfram s. XXXVII anm.

2) „*Dissertation sur le roman de Roncevaux*“, Paris 1832.

3) Wolfram s. XLI anm.

4) „*Origine de l'épopée chevaleresque du moyen âge*“ *Revue des deux mondes* 7, 513. 672. 8, 138. 268. 425.

5) „*La littérature française dans ses rapports avec les littératures étrangères au moyen âge*“ ebenda 2, 1, 22.

6) „*Li romans de Berte aus grans piés*“, Paris 1832.